

Aus der Geschichte des Männergesangvereins 1868 Geinsheim

Der Verein zwischen 1868 und 1968

Schon eh und je war das Lied Ausdruck des Wesens eines Volkes. In ihm schwingt und erklingt die Seele des ganzen Volkes. Davon zeugen die alten und doch ewig jungen Volksweisen, die echten deutschen Volkslieder. Sie wurden von einer Generation zur anderen vererbt.

Die Gründung von Männerchören und damit die bewußte Pflege des deutschen Liedes aber fällt in eine Zeit, die das Zusammenschließen des vorher zersplitterten und zerrissenen Volkes verlangte.

Dem Beispiel Friedrich Zelters folgend, der 1809 in Berlin den ersten weltlichen Männerchor „Liedertafel Berlin“ gründete, entstanden nun in allen Städten Norddeutschlands und später auch in Süddeutschland Männerchöre unter dem Namen „Liederkrantz“. Kleine Städte schlossen sich bald an und schließlich folgten auch größere, dann kleine Dörfer.

Ungefähr ab 1820 entstanden auch in der Pfalz solche Männerchöre. Bis zum Jahre 1860 waren in fast allen größeren Orten und sangesfreudigen kleineren Dörfern Männerchöre ins Leben gerufen worden. So konnte schon 1861 der Pfälzische Sängerbund als Dachorganisation gegründet werden.

Erst 1868 ging man daran, auch in Geinsheim einen weltlichen Männerchor zu bilden. Das mag vielleicht seinen Grund darin haben, daß schon seit 1791 hier ein Männerchor, der „Chorsängerverein“, bestand, der sich, wie der Name sagt, ganz dem Kirchengesang verschrieben hatte und sich nur nebenbei dem weltlichen Lied zuwendete.

Infolge Fehlens der ersten Protokollbücher und sonstiger Unterlagen können nur die wichtigsten Tatsachen berichtet werden.

Hier die Namen der Mitglieder aus dem Jahre 1898, in dem das 30jährige Stiftungsfest gefeiert wurde. Sicher haben wir auch unter diesen Männern die Gründungsmitglieder zu suchen.

Es folgen die Namen der Gründungs- und ersten Mitglieder des Vereins:

Adam, Johannes

Andres, Matthäus *

Braun, Expect.*

Fußler, Daniel

dHeilimer, Hypol. *

Henrich, Joh. Adam *

Adam, Thomas *

Appel, Anton *

Eisenbiegler, Karl *

Haußner, Joh. Anton

Heilweck, Heinrich "

Henrich, Jakob*

Henrich. Mich. (ledig)
Henrich. Franz *
Henrich, Georg Josef*
Hoffmann, Joh. *
Kästel, Martin
Kästel, Johann V. *
Kästet, Johann IX. *
Kohlmann, Heinrich *
Schneider, Sebastian, Dirigent
Schneider Eduard *
Schneider, Michael
Seithel, Michael
Tirolf, August *
Wolf, Josef
Zillig, Jakob
Löb, Heinrich

Henrich. Michael
Henrich, Ad. Jos.
Hetterich, Joh. *
Kästel, Thomas *
Kästel, Michael *
Kästet, Johann VII *
Kästet, Jakob Peter
Mattern, Joh. Adam
Schneider Heinrich *
Schneider, Jakob
Schmitt, Andreas *
Tirolf, Franz
Weber, Joh. Adam *
Wolf, Jakob
Heene, Moses
Mané, Abraham

Die mit * bezeichneten Mitglieder sind ab 1898, nach dem 30jährigen Stiftungsfest, als passive Mitglieder in den Listen geführt.

Erster Vorstand des Vereins war Daniel Fußler, der bis zu seinem Tod im Jahre 1913 den Verein leitete.



Hauptlehrer Philipp Schneider, Dirigent von 1874-1921,
mit Ehefrau Katharina geb. Mohr

Erster Dirigent war der Schullehrer und „greffier“ Sebastian Schneider, der das Amt 1874 seinem Sohn, dem Hauptlehrer Philipp Schneider, überließ.

Erster Schriftführer und Kassier war Johann Adam Weber (Hintergasse).

Als erster Vereindiener war Johannes Adam (Weihergasse) tätig.

Die erste Vereinsfahne wurde nach dem Krieg 1870/71 angeschafft. Ein genaues Datum der Einweihung ist nicht bekannt. Dagegen ist der Verein im Besitz eines Manuskriptes mit dem Festgedicht zur Fahnenweihe. Es trägt das Datum vom 10. September 1871 und die Unterschrift „Philipp Schneider“. Laut Text wurde dieses Fest der Fahnenweihe im Geinsheimer Wald abgehalten.

Es folgt nun der Wortlaut des Gedichtes:

Heute versammeln sich freudig und gerne
Zu festlich frohem Gesang
Viele der Männer von nah und ferne
Mit vollem herzlichem Drang.
Jubelnd ertöne im Walde uns heut
Das Lied der Freud!

Frohes Willkommen von unsrer Gemeinde
Mit herzlich biederem Sinn,
Allen, die heut unser Fest hier vereinte,
Fließ fröhlich der Tag nun dahin.
Laßt uns entfalten die Fahne frei
Zu ihrer Weih!

Wie ist die Fahne so herrlich und hehr
Mit Wappen und Spruch und dem Band.
Sie wird dem Vereine gegeben zur Ehr
Und fernee sei eiteler Tand.
Würdevoll lasset das Weihefest sein.
Uns zu erfreun !

Sie sei geweiht in feierlicher Stunde
Zum Zeichen der Eintracht und Treu.
Sie mahne an Ehre alle im Bunde.
Auch Banner der Tugend sie sei.
Frohsinn verbreite die Fahne sofort
Von Ort zu Ort

Nehme die Fahne zur Weihe mit Würde,
In Freuden nochmals geküßt,
Lasse sie wehen in Lüften zur Zierde.
Von frohen Sängern begrüßt.
Flatternd leuchte sie immer voran
Unserer Bahn!

Diese erste Fahne ist in den Wirren des nationalsozialistischen Reiches abhanden gekommen.

1895 übernahmen auf höhere kirchliche Anordnung gemischte Chöre, die sogenannten Cäcilienvereine, den Kirchengesang. Daraufhin widmeten sich die Chorsänger dem weltlichen Lied. Nur so ist aus der rein zeitlichen Entwicklung heraus zu verstehen, daß heute zwei Männerchöre in unserem kleinen Ort kulturell tätig sind. 1898 feierte der Verein sein 30jähriges Stiftungsfest.



Die alte Vereinsfahne des MGV aus dem Jahre 1904



1904 wurde die zweite Fahne angeschafft. Diese zweite Fahnenweihe war mit einem Waldfest verbunden, das damals unter den hohen Föhren auf der rechten Seite gleich am Eingang des Waldes abgehalten wurde. Viele Vereine und Männerchöre waren von auswärts gekommen, das Fest verschönern zu helfen.

1918 hätte der Verein sein 50jähriges Jubiläum begehen können. Der Erste Weltkrieg vereitelte die Jubelfeier. Als der Männergesangverein nach langer Pause 1919 zum ersten Mal wieder öffentlich zusammenkam, erklärte der damalige Dirigent, Hauptlehrer Philipp Schneider, wörtlich: "Wenn heute, so Gott will, wieder bessere, ruhigere Zeiten kommen, können wir immer noch nachholen. Was jetzt nicht möglich ist: eine frohe Feier zur Erinnerung an das mehr als 50jährige Bestehen unseres Vereines."

Leider zerschlug sich dieses Vorhaben durch den Tod von Philipp Schneider im Jahre 1921. An seiner Stelle übernahm Oberlehrer Martin Wörner die Leitung des Männergesangvereins.

1930 starb Oberlehrer Martin Wörner. Hauptlehrer Berg, der bisher den Kirchenchor und den Chorsängerverein dirigierte, unternahm den Versuch, die beiden weltlichen Männerchöre zu einem Chor zu vereinigen. Diese an und für sich gute Absicht scheiterte am Namen des zu vereinigenden Chores. So marschierten beide Chöre getrennt weiter, der Männergesangverein aushilfsweise unter der Leitung von Lehrer Ludwig Settelmeyer aus Weingarten.

1931 wurde Hauptlehrer Karl Weinspach die Schulstelle des Hauptlehrers Berg übertragen. Gleichzeitig löste er Lehrer Settelmeyer als Dirigent des Männergesangvereins ab.

Nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus wurde alles gleichgeschaltet und auf das Dritte Reich abgestimmt. So wurden im Vollzug der Gleichschaltung die beiden weltlichen Chöre 1933 zusammengelegt. Die Leitung hatte Hauptlehrer Weinspach. Auf der neuen Fahne stand:

Männerchorgesangverein 1791-1933

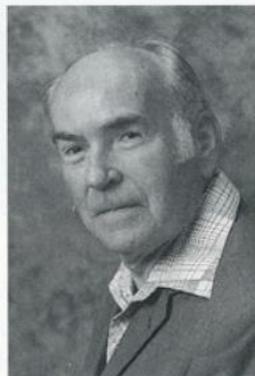
Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges trennten sich die beiden Vereine wieder. Seit 1946 existierte wieder der

Männergesangverein 1868

unter der Leitung von Hauptlehrer Ludwig Roeßler.



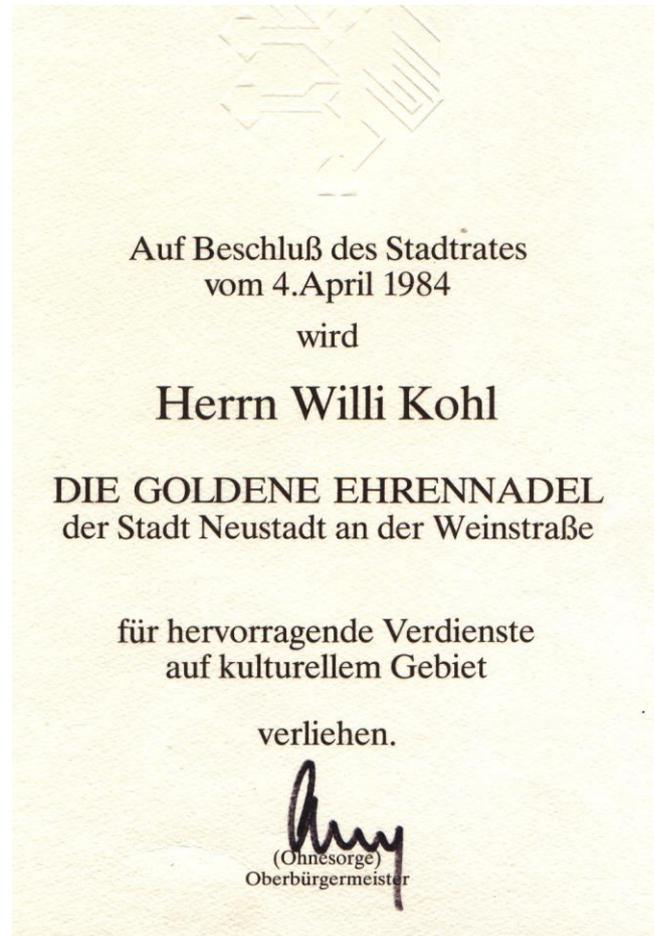
Hauptlehrer
Ludwig Roeßler †
Ehrendirigent



Rektor
Willi Kohl †
Ehrendirigent

Wie das 50jährige konnte auch das 75jährige Jubiläum wegen der Kriegereignisse nicht gefeiert werden. Dafür wurde in den Tagen vom 2. bis 4. Mai 1953 das 85jährige Stiftungsfest begangen. 20 Gastvereine waren der Einladung des Vereins gefolgt.

Im Frühjahr 1953 übernahm Rektor Willi Kohl die Leitung des Männergesangvereins.



Ein besonderes Ereignis war das Konzert am 15. Mai 1965 mit den Pfälzer Weinkehlnchen aus Neustadt. Auch sonst ist der Verein seiner Tradition immer treu geblieben, machte alljährlich seinen Ausflug, half mit bei der Verschönerung kirchlicher und gemeindlicher Feiern, besuchte die Nachbarvereine bei ihren Sängerfesten und Fahnenweihen, hielt seinen traditionellen Jahresball und beteiligte sich an den Wertungssingen.

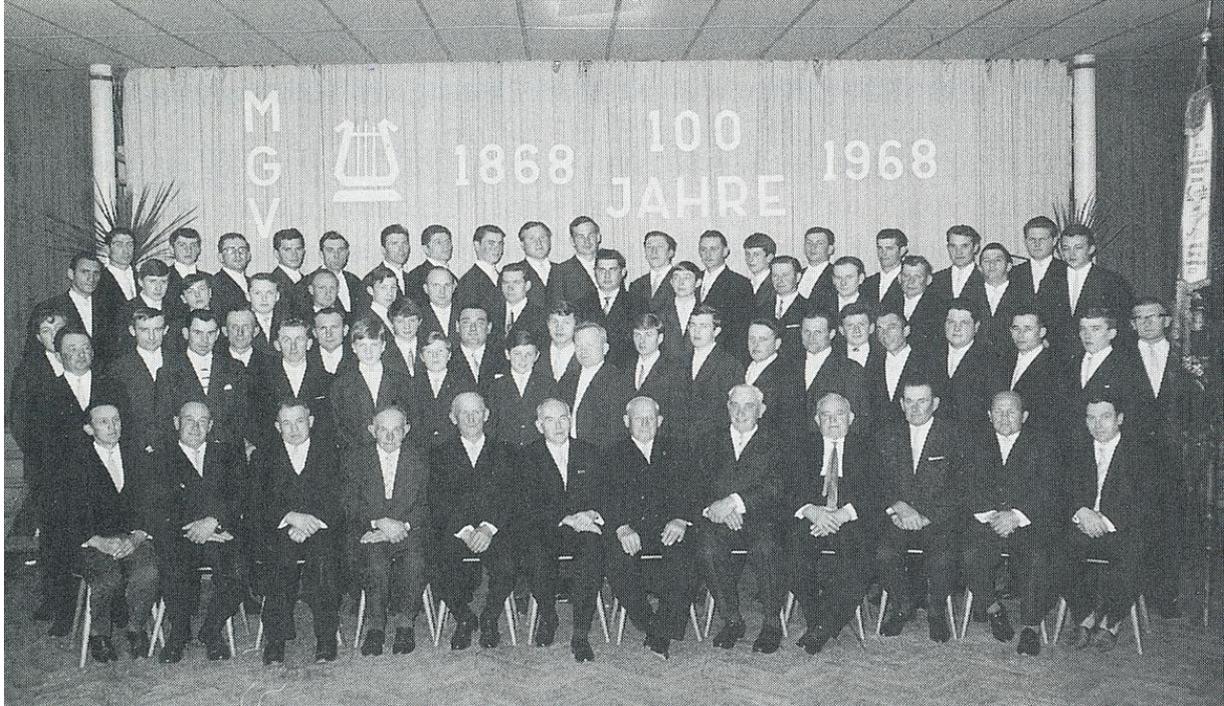
Mögen auch in Zukunft viele Männer bereit sein, das deutsche Lied zu pflegen und es in die kommende Generation weiterzutragen mit dem Wahlspruch auf unserer neuen Fahne:

„In Freud und Leid zum Lied bereit“

Willi Kohl

Das 100jährige Vereinsjubiläum

Das Jahr 1968 war für den Männergesangverein 1868 Geinsheim ein Meilenstein in seiner Geschichte; mit einer Reihe eindrucksvoller Veranstaltungen konnte nämlich das 100jährige Vereinsjubiläum gefeiert werden.



Ein erster kultureller Höhepunkt im Jubiläumsjahr war das Festkonzert, das am 19. Mai 1968 in der Gemeindehalle stattfand. Der damalige Vorsitzende des Vereins, Georg Hilschmann, konnte in einem vollbesetzten Haus die Mitwirkenden begrüßen. Neben dem Jubelverein waren dies der Männerchor 1860 Mußbach unter Leitung von Werner Feyrer, der katholische Kirchenchor Geinsheim unter Theo Schönbacher, der Chorsängerverein 1791 Geinsheim mit seinem Dirigenten Werner Knopf und der Baritonsolist Kurt Kaiser. 'Das mit viel Beifall und großem Lob bedachte Konzert stellte unter Beweis, daß der Männergesangverein sich auch in seinem Jubiläumsjahr an erster Stelle dem Gesang verpflichtet fühlte.

Eine große Ehrung erfuhr der Männergesangverein am 26. Mai 1968, als er im Rahmen einer Feierstunde in Bad Bergzabern vom Kultusminister des Landes Rheinland-Pfalz Dr. Bernhard Vogel mit der Zeller-Plakette ausgezeichnet wurde. Diese hohe Auszeichnung kann vom Bundespräsidenten einem Chor zuerkannt werden, der auf ein 100jähriges Bestehen zurückblickt. Der auszuzeichnende Chor muß sich aber auch jahrelang erfolgreich der Pflege des Chorgesanges und des deutschen Liedes gewidmet und damit eine wertvolle Kulturarbeit geleistet haben. Die Verleihung der Zeller-Plakette war die höchste Ehrung, die unser Verein im Jubiläumsjahr erfuhr.

In der Zeit vom 22. bis 24. Juni 1968 fanden dann die Festtage zum 100jährigen Jubiläum statt, für die der Minister für Unterricht und Kultus Dr. Bernhard Vogel die Schirmherrschaft

übernommen hatte. Für die über drei Tage dauernden Festlichkeiten war eigens auf dem Sportplatz neben der neuen Schule ein großes Festzelt aufgebaut worden.

Ein feierliches Festbankett mit Fahnenweihe leitete am Samstagabend die Festtage ein. 18 Gastvereine, darunter der Patenverein MGV „Frohsinn“ Kirrlach, nahmen an der Veranstaltung teil. Vorsitzender Georg Hilschmann konnte neben Staatsminister Dr. Bernhard Vogel und dem Präsidenten des Pfälzischen Sängerbundes, Albert Hoffmann, eine große Anzahl von Gästen aus den Bereichen Politik, Kirche und Kultur begrüßen. Die Festansprache hielt Oberstudiendirektor i. R. Heinrich Nebel, ein gebürtiger Geinsheimer. Er verstand es, die kulturelle Arbeit des Jubelvereines in eine mehrtausendjährige Geschichte einzuordnen. Dr. Vogel bezeichnete „das Wirken des Vereins als eine „Demonstration der Bewahrung und der Aufgeschlossenheit für kulturelle und geistige Güter“.



Höhepunkt des Festbankettes war die Übergabe der neuen Vereinsfahne durch den Präsidenten des Pfälzischen Sängerbundes, Albert Hoffmann. Die von Geinsheimer Bürgern gestiftete Fahne wurde anschließend mit Schleifen der Ehrendamen und des zweiten Vorsitzenden Johann Manger geziert. Eine Reihe von Ehrungen schloß sich an. Für 40jährige Mitgliedschaft im Männergesangverein wurden folgende Mitglieder mit der goldenen Ehrennadel des Pfälzischen Sängerbundes ausgezeichnet: Joseph Bender, Georg Hilschmann, Eugen Kästel, Joseph Kästel, Johann Manger, Michael Wächtler und Willi Weber. Ebenfalls mit der goldenen Ehrennadel wurde Willi Kohl für 30jährige Tätigkeit als Chorleiter geehrt. Der eindrucksvollen Feier schloß sich ein Freundschaftssingen der Gastvereine an.

Sonntag, der 23. Juni 1968, begann in Geinsheim mit dem Weckruf durch die Pfarrkapelle. Nach dem Festgottesdienst, bei dem die neue Fahne durch den Zelebranten Pater Alfons

Schaaf den kirchlichen Segen erhielt, gedachte der Männergesangverein seiner gefallenen, vermißten und verstorbenen Mitglieder.



Am Nachmittag fand ein Festzug statt, an dem neben den 23 Gastvereinen und vier Musikkapellen Jugendliche auf geschmückten Fahrrädern, eine Reitergruppe und die Ehrenmitglieder auf blumengeschmückten Pferde-kutschen teilnahmen. Das ganze Dorf Geinsheim zeigte seine Verbundenheit mit dem Jubilumsverein: die Häuser waren mit Fahnen, Girlanden und Blumen geschmückt, und die Straßen, durch die der Zug führte, mit grünen Maien gesäumt. Nach dem feierlichen Einzug ins Festzelt begann das Freundschaftssingen der Gastvereine aus der näheren und weiteren Umgebung.

Am Abend schloß sich ein kurzweiliges Unterhaltungskonzert mit Tanz an.

Montag, der 24. Juni 1968, war am Nachmittag der Jugend vorbehalten. Auf dem Festplatz fanden Kinderbelustigungen und volkstümliche Wettkämpfe statt. Mit einem großen Bunten Abend im Festzelt gingen die Festtage offiziell zu Ende.

Bevor aber das Zelt wieder abgebaut wurde, trafen sich alle Helferinnen und Helfer, die zum guten Gelingen des schönen Festes beigetragen hatten, zu einem abschließenden, wohl verdienten gemütlichen Beisammensein.